

Dauphin (Kronprinzen) mit dem Herzog Johann Ohnefurcht von Burgund auf der Brücke zu Montereau, wo sie zu einer Unterredung wegen der Ermordung des Herzogs von Orléans auf Anstiften des Burgunders zusammengekommen waren, stürzten — entgegen der Abmachung, keine Waffen mit auf die Brücke zu nehmen — die bewaffneten Franzosen über das burgundische Gefolge her, töteten den Herzog und etliche seiner Begleiter und nahmen die übrigen — einen ausgenommen — gefangen, darunter auch den Grafen Johann von Neuenburg. Nur gegen ein hohes Lösegeld sollte er wieder herausgegeben werden. Seine junge Gemahlin, Marie de Chalon, versetzte ihr Geschmeide und ihre Kleinodien; der Adel, die Städte, die Klöster und die Geistlichkeit, selbst die Juden bemühten sich nach Kräften, die ungeheure Summe aufzubringen. Es gelang; nach 5jähriger harter Gefangenschaft kehrte Johann wieder zurück. Unter dem Herzog Philipp dem Guten wirkt er in Kampf und in diplomatischen Missionen mit Frankreich, England und den Armagnaken. Er vertritt seinen Herzog auf dem Konzil zu Basel, ist zuletzt Marschall von Burgund und nach des Herzogs Tod Mitglied des Regentenschaftsrates für den unmündigen Karl, später „der Kühne“ zubenannt.

In Badenweiler waren die Verhältnisse auch nicht gleich geblieben. Um die Summe von 6 000 Gulden verpfändete er die Herrschaft an einen seiner Edeln, den Herrn Johann von Vaumarcus (auch von Famerku oder von Warneck genannt), unter dem Vorbehalt der Wiedereinlösung. Österreich war damit nicht einverstanden, erneuerte seine Ansprüche auf die Herrschaft und fiel 1428 mit Kriegsmacht über das Land her. Das erbitterte Johann derart, daß er sogleich, von Bern und Solothurn unterstützt, in das österreichische Elsaß einfiel und durch Mord und Brand alles zerstörte, ohne Friedensvorschlägen Gehör zu geben. Von diesen furchtbaren Verheerungen, in denen die ganze Landschaft von Rauch und Feuer erfüllt war, möchte die Redensart herrühren „einen schlagen, daß er das Feuer im Elsaß sieht“. Der damalige Landvogt im Elsaß und Sundgau, Graf Johann von Thierstein, erreichte endlich durch Vermittlung des Markgrafen Wilhelm von Hachberg-Sausenberg, daß die Waffenruhe eintrat und als Schiedsrichter der Rat von Basel angenommen wurde. Graf Johann blieb im Besitz der Herrschaft Badenweiler. Er setzte als Verwalter auf dem Schloß Burgvögte ein. Von 1424 an saßen als solche an ihres Herrn Statt die Burgvögte Hans von Lichtenfels, Eberhard von Neuenfels, Heinrich von Neuenfels. Unter diesem geriet Badenweiler aus noch nicht geklärten Gründen im Jahr 1443 an Heinrica von Mömpelgard, die Witwe Graf Eberhards IX. von Württemberg. Sie verschied aber schon im folgenden Jahr, und die Herrschaft kam an Graf Johann zurück. Dieser war Vormund der beiden jungen Markgrafen Rudolf (IV.) und Hugo von Hachberg-Sausenberg; er schenkte am 8. September 1444 diesen die Herrschaft Badenweiler. Dieser Tag wurde also der Geburtstag unseres Markgräflerlandes. Seither tragen die 3 Herrschaften Rötteln, Sausenberg und Badenweiler ihre Schicksale gemeinsam.

Hugo starb früh und wurde in Sitzenkirch begraben. Rudolf kam an den Hof Johanns und wurde dort erzogen und lernte auch die französische Sprache. 1450 setzte ihn Graf Johann, der keine Erben hatte, zum Nachfolger in der Grafschaft Neuenburg am See ein. Nach dem Tode Johanns, des letzten Grafen von Freiburg, der am 19. Februar 1457 in Neuenburg starb und in der Stiftskirche beigesetzt wurde, geht die Grafschaft Neuenburg in den Besitz des Markgrafen Ru-